



Health & Consumer Voice

Juli 2005

IN DIESER AUSGABE

- BSE: langsam zurück zur Normalität
Europäische Kommission schlägt TSE-Fahrplan
vor _____ 1

Am 15. Juli nahm die Europäische Kommission die so genannte TSE-Roadmap an, einen Fahrplan, der mögliche kurz-, mittel- und langfristige Änderungen der EU-Maßnahmen zur BSE-Bekämpfung umreißt.

- Grippeexperten koordinieren die Pandemieabw
ehrbereitschaft in Europa _____ 2

Grippeexperten aus den 25 Mitgliedstaaten und anderen Ländern Europas kamen am 28. Juni in Luxemburg zusammen, um die Bedrohung durch die Vogelgrippe und die Influenza beim Menschen sowie mögliche Reaktionen auf eine Pandemie zu erörtern.

- EU-Minister einigen sich über
gesundheitsbezogene Angaben bei
Lebensmitteln _____ 2

Die EU-Gesundheitsminister billigten den Vorschlag der Europäischen Kommission für eine Verordnung über Nährwert- und gesundheitsbezogene Angaben auf der Ratstagung am 3. Juni in Luxemburg.

- Offizielle Einweihung der Europäischen
Lebensmittelbehörde in Parma _____ 3

Am 21. Juni wurde die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (European Food Safety Authority – EFSA) offiziell an ihrem Sitz in Parma, Italien, eingeweiht.

- Gemeinschaftliches Sortenamt (CPVO) begeht
seinen zehnten Jahrestag _____ 3

- Ständiger Ausschuss unterstützt Vorschlag über
mikrobiologische Kriterien für Lebensmittel 3

Der Ständige Ausschuss für die Lebensmittelkette und Tiergesundheit, in dem Veterinärexperten der Mitgliedstaaten vertreten sind, billigte einen Verordnungsentwurf zur Aktualisierung und Modernisierung mikrobiologischer Kriterien für Lebensmittel.

- Kommissar Kyprianou eröffnet zypriotisches
Verbraucherzentrum _____ 4

Am 10. Juni wurde das Europäische Verbraucherzentrum in Nikosia eröffnet. Das Zentrum gehört zu einem EU-weiten Netz, das Bürgerinnen und Bürger über ihre Rechte als Verbraucher in Europa informieren und ihnen weiterhelfen soll, wenn es bei Einkäufen im Ausland zu Problemen kommt.

- Vereinigtes Königreich übernimmt den
Ratsvorsitz _____ 4

- EU veröffentlicht neue Gesundheitsdaten _ 4

BSE: langsam zurück zur Normalität Europäische Kommission schlägt Fahrplan vor

Am 15. Juli nahm die Europäische Kommission die so genannte TSE-Roadmap an, einen Fahrplan, der mögliche kurz-, mittel- und langfristige Änderungen der EU-Maßnahmen zur BSE-Bekämpfung umreißt. TSE sind transmissible spongiforme Enzephalopathien, und zwar BSE bei Rindern sowie die Traberkrankheit (Scrapie) bei Ziegen und Schafen.

In den letzten Jahren ist die Anzahl der BSE-Fälle in der EU dank strikter risikomindernder Maßnahmen auf EU-Ebene deutlich zurückgegangen. Angesichts dieser positiven Tendenz und neuer Entwicklungen in Wissenschaft und Technologie werden in der TSE-Roadmap bestimmte Änderungen an einigen derzeit praktizierten Maßnahmen gegen BSE in Betracht gezogen, wobei die Lebensmittelsicherheit und der Verbraucherschutz weiterhin höchste Priorität genießen.

Änderungen sind möglich in Fragen wie Entfernung von spezifiziertem Risikomaterial, Verfütterungsverbot, Keulungsstrategie und Überwachungsprogramme. Der Fahrplan soll als Diskussionsgrundlage für Gespräche mit den Mitgliedstaaten, dem Europäischen Parlament und anderen Beteiligten dienen.

So könnte eine Änderung der Altersgrenze für die Entfernung von bestimmten spezifizierten Risikomaterialien auf der Grundlage von Daten aus der BSE-Überwachung und gestützt auf wissenschaftliche Erkenntnisse ins Auge gefasst werden. Im Hinblick auf das völlige Verbot der Verwendung von ve-

rararbeiteten tierischen Proteinen in Futtermitteln, das 1994 eingeführt und im Jahr 2001 verlängert wurde, könnten ebenfalls einige Maßnahmen angepasst werden, sobald bestimmte Kriterien erfüllt sind und wissenschaftlich erwiesen ist, dass die laufenden Bekämpfungsmaßnahmen nicht gefährdet würden.



Ferner zieht die TSE-Roadmap eine Änderung der derzeitigen Verfahren für TSE-Tests an Tieren in Erwägung, eventuell mit einem gezielteren Konzept. Vorgeschlagen wird auch die Ermittlung von Alternativen zur sofortigen Schlachtung der gesamten Kohorte bei der Feststellung eines einzelnen BSE-Falles, um die negativen sozialen und wirtschaftlichen Folgen von Massenkeulungen zu vermeiden.

Langfristig wird in der Roadmap vorgeschlagen, die Situation angesichts der kurz- und mittelfristig eingeführten Maßnahmen sowie der Entwicklung der wissenschaftlichen Erkenntnisse neu zu überprüfen.

Weitere Informationen:

http://europa.eu.int/comm/food/food/biosafety/bse/index_en.htm



Grippeexperten koordinieren die Pandemieabwehrbereitschaft in Europa

Grippeexperten aus den 25 Mitgliedstaaten und anderen Ländern Europas kamen am 28. Juni in Luxemburg zusammen, um die Bedrohung durch die Vogelgrippe und die Influenza beim Menschen sowie mögliche Reaktionen auf eine Pandemie zu erörtern.

Der von der Europäischen Kommission veranstaltete Workshop fand vor dem Hintergrund der Geflügelpest in Asien und den wachsenden Befürchtungen statt, dass ein mutiertes Virus zu einer weltweiten Pandemie beim Menschen führen könnte. Human- und Veterinärmediziner aus ganz Europa diskutierten in dem Workshop mit Vertretern des Europäischen Zentrums für die Prävention und die Bekämpfung von Seuchen (ECDC), der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA), der Weltgesundheitsorganisation (WHO),

der Welternährungsorganisation (FAO) und des Internationalen Tierseuchenamts (OIE). Erörtert wurde, wie die Koordinierung der bestehenden Netze für Vogelgrippe und Influenza des Menschen verbessert werden kann und welche Rolle die verschiedenen Einrichtungen bei der Bekämpfung der Krankheiten spielen.

Die derzeit in Asien herrschende Vogelgrippe-Epidemie ist die erste dieser Art; es starben bereits 125 Mio. Vögel und mehr als 50 Menschen daran. Die Seuche hat enorme wirtschaftliche Auswirkungen: die Kosten für die betroffenen Länder werden auf 8 bis 12 Milliarden Euro geschätzt. Schlimmer noch, sie hat Befürchtungen geweckt, dass uns eine Grippepandemie beim Menschen bevorsteht.

Weitere Informationen:

http://europa.eu.int/comm/food/animal/diseases/controlmeasures/avian/index_en.htm

EU-Minister einigen sich über gesundheitsbezogene Angaben bei Lebensmitteln

Auf der Ratstagung am 3. Juni in Luxemburg billigten die EU-Gesundheitsminister den Vorschlag der Europäischen Kommission für eine Verordnung über Nährwert- und gesundheitsbezogene Angaben.

Die Minister unterstützten einheitliche Regelungen für die Verwendung von gesundheits- oder nährwertbezogenen Angaben auf Lebensmitteln anhand von Nährwertprofilen sowie auch die Anforderung, Aussagen über angeblich gesundheitsfördernde Wirkungen nur mit wissenschaftlichem Nachweis zuzulassen.

Der Vorschlag für eine Verordnung über nährwert- und gesundheitsbezogene Angaben legt strenge Bedingungen für die Verwendung solcher Angaben wie „fettarm“, „ballaststoffreich“ oder „zuckerarm“ fest.

Insbesondere einigte sich der Rat darauf, Artikel 4 des Verordnungsentwurfs beizubehalten, dem zufolge die betreffenden Lebensmittel solche Angaben nur dann tragen dürfen, wenn sie bestimmte Nährwertprofile aufweisen. Außerdem unterstützt der Rat die Forderung, dass Aussagen über angeblich gesundheitsfördernde Wirkungen wie „gut für das Herz“ vor ihrer Verwendung wissenschaftlich nachgewiesen und von der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit genehmigt werden müssten.

Am 26. Mai 2005 stimmte das Europäische Parlament in erster Lesung über den Vorschlag ab und beantragte einige Abänderungen.

Zwar akzeptierte die Kommission eine Reihe dieser Abänderungen ganz oder teilweise, sie lehnte jedoch die Streichung von Artikel 4 über die Nährwertprofile

Richtlinie über Nahrungsergänzungsmittel: EuGH entscheidet zugunsten der Kommission

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat zugunsten der Europäischen Kommission entschieden und die Gültigkeit der Richtlinie über Nahrungsergänzungsmittel und ihrer Rechtsgrundlage sowie des Positivlistensystems bestätigt.

In seinem Urteil traf der Gerichtshof folgende Feststellungen: Er kam zu dem Schluss, dass die Richtlinie der Rechtsgrundlage, nämlich Artikel 95 des Vertrags (Binnenmarkt), entspricht. Er wies darauf hin, dass sich bestimmte Einschränkungen mit dem Schutz der öffentlichen Gesundheit rechtfertigen lassen, und war der Auffassung, dass die fraglichen Maßnahmen erforderlich und angemessen sind. Ferner bestätigte er das System einer Positivliste von Vitaminen und Mineralstoffen und ihrer Quellen.

Die Kommission nimmt die Schlussfolgerung des Gerichtshofs zur Kenntnis, der zufolge sie gewährleisten sollte, dass die Konsultation mit der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) auf transparente Weise und innerhalb eines angemessenen Zeitraums abläuft. Die Kommission hat bereits eine Reihe von Durchführungsmaßnahmen für die Verfahren beschlossen, die von der EFSA bei Anträgen auf wissenschaftliche Stellungnahmen anzuwenden sind; und sie wird prüfen, ob diese ergänzt oder verstärkt werden müssen.

Die Richtlinie wurde von den meisten Akteuren aus Verbraucher- und Industrieverbänden unterstützt; hingegen stellte eine Gruppe von Verbraucher- und Einzelhandelsverbänden im Vereinigten Königreich die Gültigkeit der Umsetzung der Richtlinie in britisches Recht in Frage.



und die Änderung ab, welche das Zulassungsverfahren für gesundheitsbezogene Angaben durch ein Notifizierungsverfahren ersetzt hätte. Die Kommission sieht hierin wesentliche Elemente des Vorschlags und konnte keine Änderungen akzeptieren, welche die Kernziele des Vorschlags abgeschwächt hätten. Der Vorschlag wird nun in zweiter Lesung erneut vom Europäischen Parlament und dem Rat geprüft; es ist damit zu rechnen, dass er Anfang 2006 schließlich angenommen wird.

Weitere Informationen:

http://europa.eu.int/comm/food/food/labellingnutrition/claims/index_en.htm

Offizielle Einweihung der Europäischen Lebensmittelbehörde in Parma



Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (European Food Safety Authority – EFSA) wurde offiziell an ihrem Sitz in Parma, Italien, eingeweiht. Der Präsident der Europäischen Kommission José Manuel Barroso, der EU-Kommissar für Gesundheit und Verbraucherschutz Markos Kyprianou, der italienische Premierminister Silvio Berlusconi und der Geschäftsführende Direktor der EFSA Geoffrey Podger nahmen an den Feierlichkeiten teil, die am 21. Juni stattfanden.

Die im Jahr 2002 eingesetzte EFSA nahm ihre Arbeit 2003 auf und bietet unabhängige wissenschaftliche Bewertung und Beratung zu Fragen der Lebensmittelsicherheit für die EU-Entscheidungsträger.

Die Behörde hat eine Vielzahl von Aufgaben, die von der Erstellung wissenschaftlicher Gutachten bis zur Ver-

breitung aktueller Informationen und der Netzwerkzusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Gremien, insbesondere denjenigen der Mitgliedstaaten, reichen. So erarbeitet die EFSA Material für ihren „Hauptkunden“ – die Europäische Kommission –, um zur Schaffung eines soliden Rechtsrahmens für die Lebensmittelsicherheit in der EU beizutragen. Die Behörde beantwortet ferner wissenschaftliche Fragen des Europäischen Parlaments und der Mitgliedstaaten und informiert die Öffentlichkeit über verschiedene Themen auf ihrer Website.

Die Kommission und die EFSA arbeiten in enger Partnerschaft zusammen, um etwaige Bedrohungen zu bewerten, zu bewältigen und zu minimieren. Die EFSA ist in erster Linie für die Risikobewertung zuständig, während die Kommission weiterhin für das Risikomanagement zuständig ist und dafür, Maßnahmen vorzuschlagen. Durch die klar definierten und abgegrenzten Rollen sollen Glaubwürdigkeit und Kohärenz der EU-Politik im Bereich der Lebensmittelsicherheit sichergestellt werden.

Weitere Informationen:

http://europa.eu.int/comm/dgs/health_consumer/foodsafety_de.htm

Gemeinschaftliches Sortenamt (CPVO) begeht seinen zehnten Jahrestag

Das Gemeinschaftliche Sortenamt (Community Plant Variety Office, CPVO) beging am 13. Juni 2005 den zehnten Jahrestag seiner Gründung mit einer Festveranstaltung an seinem Sitz in Angers (Frankreich). An der Veranstaltung nahmen teil: der französische Landwirtschaftsminister Dominique Bussereau, der Präsident des CPVO Bart Kiewiet, der Präsident des CPVO-Verwaltungsrats Carlos Godinho, der für Gesundheit und Verbraucherschutz zuständige Generaldirektor der EU-Kommission Robert Madelin sowie Vertreter der Züchtereinigungen und Prüfer.

Das Sortenamt wurde 1995 eingerichtet, um ein System für den EU-weiten Schutz von Pflanzensorten zu schaffen und zu verwalten. Seitdem wurden über 21 000 Sortenschutzanträge bearbeitet und mehr als 14 000 gemeinschaftliche Schutzrechte erteilt.

Weitere Informationen:

<http://www.cpvo.eu.int>

Ständiger Ausschuss unterstützt Vorschlag über mikrobiologische Kriterien für Lebensmittel

Der Ständige Ausschuss für die Lebensmittelkette und Tiergesundheit, in dem Veterinärexperten der Mitgliedstaaten vertreten sind, billigte einen Verordnungsentwurf zur Aktualisierung und Modernisierung mikrobiologischer Kriterien für Lebensmittel.

Der Rechtsvorschlag, der am 22. Juni vom Ständigen Ausschuss gutgeheißen wurde, zielt ab auf die EU-weite Harmonisierung mikrobiologischer Kriterien, wodurch der grenzübergreifende innergemeinschaftliche Handel erleichtert und eine gemeinsame Norm für die Einfuhr von Erzeug-

nissen aus Drittländern aufgestellt wird.

Mit dem Vorschlag wird die Aktualisierung und Modernisierung mikrobiologischer Kriterien für Lebensmittel bezweckt. So soll die Zahl der lebensmittelbedingten Erkrankungen gesenkt und der faire Wettbewerb zwischen Lebensmittelunternehmern gefördert werden.

Abgedeckt sind die wichtigsten Lebensmittelkategorien in Bezug auf die gängigsten Bakterienarten wie *Salmonella* und *Listeria*. Andere Krankheitserreger könnten in Zukunft hinzukommen, aufgrund einer Bewertung durch die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit

(European Food Safety Authority, EFSA). In erster Linie sind die Lebensmittelunternehmer dafür verantwortlich, dass die Kriterien in der gesamten

Produktionskette sowie – was die pathogenen Bakterien anbelangt – während der gesamten Haltbarkeitsdauer der Erzeugnisse eingehalten werden.

Weitere Informationen:

http://europa.eu.int/comm/food/food/biosafety/salmonella/index_en.htm



Kommissar Kyprianou eröffnet zypriotisches Verbraucherzentrum

Am 10. Juni wurde das Europäische Verbraucherzentrum in Nikosia eröffnet. Das Zentrum gehört zu einem EU-weiten Netz, das Bürgerinnen und Bürger über ihre Rechte als Verbraucher in Europa informieren und ihnen weiterhelfen soll, wenn es bei Einkäufen im Ausland zu Problemen kommt.

Das europäische Recht garantiert den EU-Verbrauchern ein hohes Schutzniveau. Diese müssen ihre Rechte und Ansprüche aber auch kennen, wenn sie davon profitieren oder Entschädigungsforderungen stellen wollen. Die

Europäischen Verbraucherzentren bieten ein Rundum-Leistungspaket an. Sie informieren die Verbraucher über ihre Rechte, unterstützen sie bei ihren Reklamationen und ebnen den Weg zur außergerichtlichen Beilegung von Streitigkeiten. Darüber hinaus liefern die Zentren der Kommission Feedback über Verbraucherfragen und -probleme, stellen vergleichende Daten zu Preisen und Bestimmungen in den Mitgliedstaaten zusammen und kooperieren mit anderen EU-Netzen, beispielsweise dem FINNET, SOLVIT und dem Europäischen justiziellen Netz für Zivil- und Han-

delssachen.

Seit Ende März 2005 sind in fünf der neuen Mitgliedstaaten Europäische Verbraucherzentren entstanden: Estland, Litauen, Polen, Tschechische Republik und Zypern. Das lettische Zentrum öffnet noch diesen Sommer. Insgesamt wird es dann 21 Zentren in der EU geben sowie zwei weitere in Island und Norwegen; die restlichen vier Mitgliedstaaten sollen 2006 folgen.

Weitere Informationen:

http://europa.eu.int/comm/consumers/redress/ecc_network/index_en.htm



Vereinigtes Königreich übernimmt den Ratsvorsitz

Vom 1. Juli bis zum Jahresende hat das Vereinigte Königreich die EU-Präsidentschaft inne.

Das Vereinigte Königreich wird die Arbeiten an einer Reihe von Legislativvorschlägen fortsetzen. Dabei geht es unter anderem um die Verbesserung der Sicherheit von Arzneimitteln für Kinder sowie um Vorschriften für nährwert- und gesundheitsbezogene Angaben über Lebensmittel und Vitamine. Ferner beabsichtigt das Vereinigte Königreich, die EU-Agenda in zwei Schlüsselbereichen entscheidend voranzubringen: Bekämpfung der Ungleichheiten im Gesundheitswesen und Patientensicherheit.

Wichtige Termine für Gesundheit und Verbraucherschutz im Rahmen der britischen Präsidentschaft:

- Informelle Ministertagung „Landwirtschaft und Umwelt“:
9.-12. September 2005, London
- Consumer Competition Conference:
15. September, London
- Konferenz der Gesundheitsminister:
20.-21. Oktober 2005, Hertfordshire
- Ministerrat „Gesundheit“:
9. Dezember 2005, Brüssel
- Welt-AIDS-Tag:
1. Dezember, London

Weitere Informationen: <http://www.eu2005.gov.uk>

EU veröffentlicht neue Gesundheitsdaten

Die Kommission hat auf ihrer Website „Öffentliche Gesundheit“ eine erste Serie EU-weiter Gesundheitsdaten veröffentlicht, die im Rahmen des Projekts ECHI (European Community Health Indicators – Gesundheitsindikatoren der Europäischen Gemeinschaft) gewonnen wurden. Das Projekt ECHI hat zum Ziel, bessere und leichter vergleichbare Statistiken bereitzustellen, an denen die politischen Entscheidungsträger Gesundheitsentwicklungen der EU-Bevölkerung ablesen können. Die Indikatoren sollen die 25 Mitgliedstaaten, die EU-Kan-

didatenländer (Rumänien, Bulgarien, Türkei), die westlichen Balkanländer, die USA, Kanada und Japan abdecken. Die Daten werden auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch bereitgestellt. Die ECHI-Informationen auf der Website „Öffentliche Gesundheit“ werden in den kommenden Monaten weiterentwickelt und regelmäßig aktualisiert.

Weitere Informationen:

http://europa.eu.int/comm/health/ph_information/dissemination/echi/echi_de.htm

Europäische Konferenz über seltene Krankheiten

Mitarbeiter des Gesundheitswesens, Patienten, Experten für Gesundheitspolitik und Vertreter der Industrie nahmen an der Europäischen Konferenz über seltene Krankheiten teil, die am 21.-22. Juni in Luxemburg stattfand.

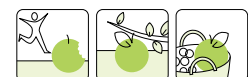
Die von EURORDIS (European Organisation for Rare Diseases) organisierte und von der Kommission und der Luxemburger Ratspräsidentschaft unterstützte Konferenz befasste sich mit aktuellen Problemen und möglichen Lösungsansätzen, um die Situation von Menschen mit seltenen Krankheiten zu verbessern.

Das 2-tägige Programm umfasste Themen wie Diagnosefehler, Verbesserung der medizinischen Versorgung und Forschung sowie Fortschritte in der Therapie.

Seltene Krankheiten, einschließlich genetisch bedingter Krankheiten, sind lebensbedrohende oder eine chronische Invalidität nach sich ziehende Krankheiten, deren Prävalenz so gering ist, dass zu ihrer Bekämpfung besondere gemeinsame Bemühungen erforderlich sind. Orientierungshalber kann eine Prävalenz als gering gelten, wenn sie nach allgemeiner Erkenntnis in der Gemeinschaft unter 5 von 10 000 liegt.

Weitere Informationen:

http://europa.eu.int/comm/health/ph_threats/non_com/ev_pre2005_en.htm



Die in *Health & Consumer Voice* vertretenen Meinungen geben nicht notwendigerweise die Standpunkte der Europäischen Kommission wieder. Die Wiedergabe von Beiträgen ist – ausgenommen zu gewerblichen Zwecken – unter Angabe der Quelle gestattet.

E-Mail: sanco-newsletter@cec.eu.int

Koordination: Marie-Paule Benassi

Redaktion: Ivona Pajak, Ben Duncan, Terese Van oel in Zusammenarbeit mit der GD Gesundheit und Verbraucherschutz der Europäischen Kommission.

Layout: Deborah MacRate-Ockerman

Website:

http://europa.eu.int/comm/dgs/health_consumer/index_de.htm

